

KLEINE MITTEILUNGEN

Kleptoparasitismus beim Pirol (*Oriolus oriolus* L.)

Pirole verwenden gelegentlich Nistmaterialien vorjähriger Pirolnester oder auch Reste von Nestern anderer Arten. Nur ausnahmsweise bessert das Weibchen das vorjährige Nest aus, um es erneut zu benutzen. Dagegen tritt die wiederholte Verwendung von Baumaterialien bei Aufgabe eines alten und Bezug eines neuen Brutplatzes bzw. damit oft verbundenen Nachgelege häufiger auf (Feige, 1986; Wassermann, in Vorb.).

Feige (1986) weist auf eine Beobachtung aus dem Jahr 1983 hin, „die annehmen läßt, daß hin und wieder ein Weibchen der Nachbarin Nistmaterial aus dem Nest ‚stiehlt‘.“

Wiederholte Beobachtungen in Südostniedersachsen/Bundesrepublik Deutschland und am Neusiedlersee in den Jahren 1986 bis 1989 und insbesondere dokumentierende Fotos aus dem Jahr 1989 können ein – bisher vermutetes – kleptoparasitisches Verhalten des Pirols nunmehr belegen.

In einem größeren Feldgehölz bei Apetlon/Seewinkel konnte ein adultes Weibchen an mehreren Tagen hintereinander beim Bau eines Nestes in zirka 5,5 m Höhe in einer Esche beobachtet werden. In einem späten Baustadium, kurz vor Ende der Fertigstellung, tauchte wiederholt ein zweites erwachsenes Weibchen auf (das zweite Weibchen [= „W-2“] war vom ersten Weibchen [= „W-1“] durch eine leicht abweichende Färbung zu unterscheiden). Nicht nur in den Baupausen, sondern auch während der Nestbauaktivitäten von „W-1“ hielt sich „W-2“ gelegentlich mehrere Minuten lang und von „W-1“ ungehindert in bis zu zirka 0,5 m Entfernung vom Nest auf. Kurz vor Fertigstellung des Nestes begann „W-2“ in Abwesenheit von „W-1“ mit der Entnahme von Baumaterialien.

Bevorzugt wurden anfänglich lange Gräser und Bänder, wie sie in der Umgebung beim Festbinden von Weinpflanzen Verwendung fanden, aus dem Nest herausgezogen. (Die Auswahl der Materialien deutete auf einen beginnenden Nestbau dieses Weibchens hin.)

Durch die Einflechtung dieser Materialien bedingt, mußte das Weibchen für das Herauslösen teilweise extreme Stellungen einnehmen. Nicht selten flog es das Nest von unten an (Abb. 1), hielt sich mit den Füßen fest, griff gelegentlich nach und ruderte mit den Flügeln. Durch diesen kombinierten Einsatz von Fuß- und Flugaktivität, aber auch durch Rüttelfliegen (vor und auch zurück) konnten Bestandteile aus dem Nest herausgelöst bzw. mit dem Schnabel gegriffen und in diesem transportiert werden. Stets rechtzeitig vor dem Erscheinen von „W-1“ verließ „W-2“ in den ersten zwei Tagen der Materialentnahme das Nest, jedenfalls wurden sie in dieser Zeit nicht



Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3

Abb. 1: „W-2“ am zweiten Tag der Materialentnahme. Anflug von unten (Rüttelflug)

Abb. 2: Von „W-2“ abgebautes Nest am vierten Tag

Abb. 3: „W-2“ beim Nestbau in zirka 200 m Entfernung vom abgebauten Nest (4. Tag)

mehr wie vorher zusammen gesehen. „W-1“ konnte ab dem 3. Tag nicht mehr beobachtet werden, auch das zugehörige Männchen, das sich im durchaus artüblichen Rahmen nur selten während der Nestbauphase am Nistplatz bzw. im Nistbaum beobachten ließ, wurde hier gar nicht mehr, sondern nur noch in der näheren Umgebung festgestellt. „W-2“ baute am 3. und 4. Tag das Nest bis auf einen kleinen Rest verwobener Bänder (Abb. 2) nahezu vollständig ab. Es transportierte und benutzte das Material zum Bau eines Nestes zirka 200 m entfernt in zirka 6 m Höhe in einer Eiche (Abb. 3).

Nur selten dulden Pirole Artangehörige in Nestnähe oder sogar am Nest, es sind jedoch auch Fälle eines gemeinsamen Nestbaues und selbst einer – vergleichbar mit Vogelarten mit Helfersystem (Skutch, 1986) – gemeinsamen Jungenaufzucht durch bis zu 5 Pirole bekannt (Wassmann, in Vorb.). Möglicherweise hat die Duldung des „W-2“ durch „W-1“ seine Ursache in diesem Sozialverhalten.

Nicht auszuschließen ist auch ein Unglücksfall, der dazu führte, daß „W-1“ ab dem 3. Tag nicht mehr festgestellt werden konnte. Weiterhin könnte der Anblick des durch „W-2“ „zerstörten“ Nestes auch eine Nistplatzaufgabe und – wie bei Pirolen oft beobachtet – ein Abwandern, z. B. in die nähere Umgebung, ausgelöst haben.

Die Rolle des bzw. der beteiligten Männchen konnte nicht hinreichend geklärt werden. Daß „W-1“ und „W-2“ ein „gemeinsames“ Männchen hatten, was auf Polygynie deuten würde, ist nicht auszuschließen. Diese Erscheinung könnte dem beschriebenen Verhalten der Weibchen zugrundeliegen und ebenfalls zur Erklärung herangezogen werden.

Literatur

Feige, K.-D. (1986): Der Pirol. Wittenberg Lutherstadt, 216 pp.

Skutch, A. F. (1986): Helpers at bird's nest. Iowa City, 298 pp.

Wassmann, R. (in Vorb.): *Oriolus o. oriolus* – Pirol. In: Glutz von Blotzheim (Hrsg.): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 13, Wiesbaden.

Ralf Wassmann,
D-3320 Salzgitter 1,
Noldeweg 8

Erster Brutnachweis der Zippammer (*Emberiza cia*) in Vorarlberg

Beobachtungen der Zippammer waren in Vorarlberg schon immer selten (z. B. Bau, 1907). Seit 1965 sind 18 Feststellungen von insgesamt 26 Individuen bekannt geworden (Jacoby et al., 1970; Blum, 1977, 1983; Schuster et al., 1983; Bommer, Orn. Schnellmitt. Baden-Württemberg NF 21, 1989; Archiv österr. Ges. f. Vogelkunde Vorarlberg). Gesehen wurden meist ein bis zwei Exemplare, maximal vier am 23. Jänner 1983 im Steinbruch Röthis (Verf.)

Wie die Abb. 1 zeigt, fallen zwei Drittel der Beobachtungen in die Monate September bis Februar. Überwinterungen scheinen möglich zu sein, wenn auch keine durchge-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [33_1](#)

Autor(en)/Author(s): Wassmann Ralf

Artikel/Article: [Kleptoparasitismus beim Pirol \(*Oriolus oriolus* L.\). 51-53](#)